



## **Tobias Grewe – IM BILDE**

Kuratiert von Wilko Austermann

Die Martina Kaiser Galerie freut sich die erste Galerieausstellung mit Werken von Tobias Grewe zu zeigen. IM BILDE verdeutlicht den ungewöhnlichen Umgang des Künstlers mit der Fotografie. Aufnahmen von Architektur setzt Grewe ins Bild. Die Fotografie fängt Realitäten ein, die der Künstler herauslöst und dem Raum anpasst.

In der Ausstellung *Im Bilde* verweist der Titel zudem auf die Wahrnehmung der Werke durch den Betrachter, der Teil des Bildes wird. Wir befinden uns im Bild – das Bild löst sich auf, verschiebt sich und vertauscht Realitäten. Grewe verbindet in der Schau unterschiedliche Gattungen der Kunst: Fotografie, Film und Malerei. Ihm gelingt es geometrisch abstrakte Malerei durch Aufnahmen von Architektur zu imitieren. In dem Werk *Refraction II – Beijing* zeigt der Künstler weiße Linien eines Hochhauses kontrastierend zum schwarzen Hintergrund. Wir spiegeln uns auf der Oberfläche des Bildes und können uns im Bild mit den durchziehenden Linien betrachten. Der Mensch taucht im Bild auf und verschwindet in seiner Umgebung. Die Videoarbeit veranschaulicht vergleichbare Formen, die sich öffnen und den Hintergrund auf Menschen freigeben. Diese erscheinen und schließen sich im farbigen Formgefüge ein.

Tobias Grewe entwickelt dynamische malerische Effekte durch die Fotografie. Häufig bezieht er sich dabei auf bekannte Künstler. Vasarely hat in seinen Malereien vibrierende Formen dargestellt. Tobias Grewe hat in der Serie *Hommage an Vasarely #1 + 2* ähnliche Muster auf Gebäuden einfangen können. Welcher Teil von Architektur wird sichtbar? Die Fragmente sind häufig nicht verortbar und erscheinen durch die neue Bildsetzung geheimnisvoll.

Die große Wandarbeit *IM BILDE* überlagert den gesamten hinteren Raum der Galerie. Raum und Perspektive werden vorgetäuscht. Deutlich wird hier wie Farbe

großflächig wirken kann. Die gelbe Farbe besteht aus einer Wandtapete und Fotografie. Das Bild löst sich in verschiedenen Schichten auf. Partiiell erscheint es zerstückelt durch die gerahmte Fotografie *Not so minimal #5 + 6*, die zur Wand überleitet und in der Malerei endet. Grewe splittet die geometrische Form auf mit unterschiedlichen Techniken und der Betrachter hat die Möglichkeit divergent in das Bild einzutauchen. Dabei fügt der Künstler den Galerieraum mit seiner Säule in das Bild ein.

Flirrende Effekte der Op Art erzielt Tobias Grewe in der Aufnahme eines Hochhauses in Utrecht. Die bunte Pixelfassade scheint in zwei Richtungen zu kippen. Der Blick des Künstlers erkennt die farbigen Flächen und fügt sie *Im Bilde* zu einer neuen Komposition. Der Ursprung der Realität löst sich auf und erweitert das Interpretationsfeld.

Grewe manipuliert seine Bilder nicht digital, sondern entnimmt sie aus seinem Umfeld. Die Oberflächen von Häusern erscheinen wie Pinselstriche in ihrer Geometrie. Tobias Grewe der malerische Fotograf verbindet die Ebenen der Kunst. Fragmente von Architektur, die an Hard Edge Malerei erinnern und mit der Wahrnehmung spielen. IM BILDE sind die Motive in neuer Konstellation, die sich mit dem Betrachter aus verschiedenen Perspektiven komplementieren.

Wilko Austermann 17. Mai 2018